

OSBAHR IN UETERSEN

Eine Firma mit langer Geschichte

Lutze von Wurmb hat sich als stellvertretener Verbandspräsident mittlerweile in ganz Deutschland einen Namen gemacht. Seine Firma ist jenseits der Hamburger Grenzen dagegen weniger bekannt. Dabei ist die Osbahr GmbH vielleicht das älteste GaLaBau-Unternehmen der Republik – und es war auf der igs in Wilhelmsburg ganz vorne mit dabei. Zwei gute Gründe, den Unternehmer für ein Porträt in Uetersen zu besuchen.

Eine Firma, die so alt ist wie die Erfindung des Telefons, ein steinaltes Adelsgeschlecht und eine lange Tradition in Sachen berufsständischer Arbeit – bei der Familie von Wurmb hat alles eine ansehnliche Geschichte. Und auch wenn das kleine Bauleiterbüro, in dem Lutze von Wurmb seine Gäste empfängt, es auf den ersten Blick nicht widerspiegelt: Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma Osbahr im holsteinischen Uetersen ist sich dieser Tradition bewusst – und legt großen Wert darauf, dass sie fortgeführt wird. Das Unternehmen hat fünf Generationen von

Unternehmern und ihren Mitarbeitern Lohn und Brot gegeben. Es hat auch die schlimmsten Krisen des letzten Jahrhunderts überstanden und sich den Entwicklungen des Marktes angepasst. So ein Unternehmen führt man mit einem gewissen Bewusstsein.

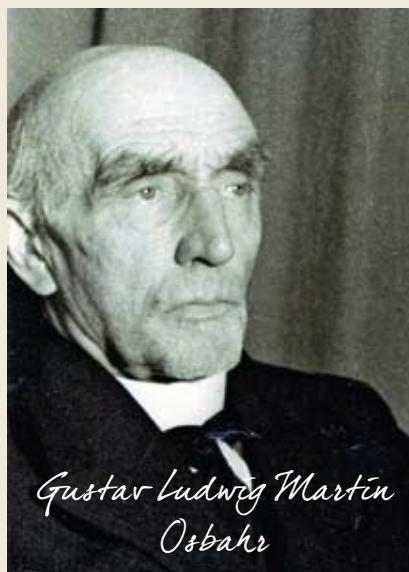
Eigentlich ist Osbahr eine klassische Hamburger Firma. Wie andere Hamburger Firmen, die heute jenseits der Grenzen der Hansestadt in Schleswig-Holstein ihr Domizil haben, weil die boomende City schon seit langer Zeit keinen Raum mehr für erschwingliche Betriebshöfe hat. Viele der

größeren Unternehmen sitzen deshalb im nördlichen Speckgürtel – wie eben auch die Firma Osbahr, die schon 1970 unter der Leitung von Lutze von Wurmb's Vater Lothar – dem BGL-Präsidenten von 1985 bis 1991 – in das Baumschulgebiet bei Uetersen gezogen ist in der Hoffnung, dass die Metropole von den westlichen Stadtteilen eine Ausfallstraße nach Norden baut.

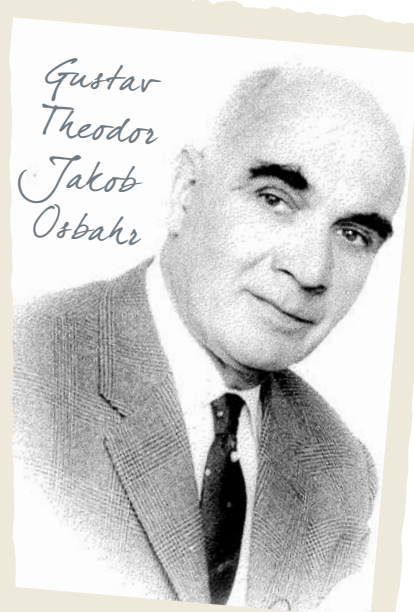
Heute ist die A23 die Schlagader der Firma in das Herz ihres Aktionsraums. Wenn es nicht gerade die Stadtteile Rahlstedt oder Bergedorf zu erreichen gilt – die meisten Ecken Hamburgs sind über die an die Auto-



Hans-Joachim
Osbahr



Gustav Ludwig Martin
Osbahr



Gustav
Theodor
Jakob
Osbahr



bahn angeschlossenen Fernstraßen gut zu erreichen. „Wilhelmsburg zum Beispiel war eigentlich von der Fahrzeit ein Glücksfall“, sagt von Wurmb. Das seien zwar 40 km, aber wenn man glatt durchkomme, dauere es mit dem Transporter lediglich 45 Minuten. „Das sind für uns normale Fahrwege.“

VIER JAHRE WILHELMSBURG UND ZURÜCK

Zwischen Mitte 2009 und April 2013 war dieser Fahrweg tatsächlich alltäglich, und zwar für viele Mitarbeiter und oft auch für den Chef. Denn seit das Unternehmen das

erste Los für den Bau der Internationalen Gartenschau (igs) in Hamburgs unterentwickeltem Südosten gewonnen hat, sind in Spitzenzeiten bis zu 40 Mann in ihren markanten braunen Sprintern von Uetersen nach Wilhelmsburg gependelt. Zumal das Unternehmen durch weitere Zuschläge im Laufe der Bauphase zum größten landschaftsgärtnerischen Auftragnehmer auf dem igs-Gelände geworden ist. Der Haupteingang, der Rosenboulevard, die Welt der Religionen, die Welt der Häfen – alles Projekte, die von Osbahr realisiert wurden. Noch am Vortag des 26. April 2013, dem Tag, als die Gartenausstellung im strömenden

1 Ein eingespieltes Team – Lutze von Wurmb mit seiner Frau (1. Reihe rechts, sitzend) und den Mitarbeitern im igs-Büchergarten

2 In erster Linie Bauleiter – von Wurmb in seinem kleinen, vollen Büro im Betriebsgebäude in Uetersen





DIE FIRMA OSBAHR

Fast 140 Jahre Geschichte

Eigentlich erfolgte die Gründung des Unternehmens aus der Not heraus. Hans-Joachim Osbahr war Obergärtner bei Konsul Gustav Schiller, einem Villenbesitzer an der Flottbeker Chaussee im wohlhabenden Westen von Hamburg. Als das Anwesen 1876 nach dessen Tod an die Stadt fiel, war der 56-jährige Osbahr arbeitslos. Deshalb gründete er am 15. November 1876 einen Betrieb, der auf die Pflege, Planung und den Bau von Gärten spezialisiert war und bis zum Zweiten Weltkrieg unter der Leitung des Sohns Gustav (Ludwig Martin) Osbahr (19. Oktober 1865 bis 3. November 1950) und des Enkels Gustav Theodor Jakob Osbahr (5. November 1901 bis 24. April 1971) auf eine stolze Größe von gut 100 Mitarbeitern kam. Lothar von Wurmb, den der Krieg aus Thüringen an die Elbe verschlagen hatte, übernahm die Firma vom Enkel des Gründers. Der hatte nach dem Krieg die Firma als Planungsbüro mit angeschlossener Ausführung und etwa zwölf Mitarbeitern betrieben und hatte keine geeigneten Nachfolger in der Familie. Lutze von Wurmb, der in Weihenstephan studiert hatte und danach bei Osbahr als Techniker anfang, baute die Firma nach der Übernahme wieder zu einem auf Großbaustellen spezialisierten Betrieb aus. Zwischen 1982 und 1995 sorgte Betriebsleiter Diethard Karl Possehn (heute Geschäftsführer der benachbarten Maschmann GmbH) durch sehr eigenständige Unternehmensführung dafür, dass Lothar von Wurmb aktive Verbandsarbeit machen konnte. 1984 wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt. Seit 1996 führt Lutze von Wurmb das Traditionsunternehmen.

Regen eröffnet wurde, waren von Wurmb Männer bis in die tiefe Dunkelheit damit beschäftigt, die letzten Baustellen fertigzustellen. „Ich bin im April kaum im Büro gewesen. Da kommste zu nichts mehr“, sagt der Unternehmer flapsig über das igs-Finale. Der Leistung seiner Mitarbeiter zollt er tiefen Respekt. Für sie waren die Wochen vor der Eröffnung ein hartes Stück Arbeit – zumal das Wetter bekannterweise überhaupt nicht mitspielen wollte. „Wir haben zuletzt mit fast 40 Mann 60-Stunden-Wochen gemacht. Das war an der Belastungsgrenze“, sagt der Norddeutsche. Am Eröffnungstag hatten deshalb alle Mitarbeiter erst mal frei.

Auf dem Sommerfest, das dieses Jahr aus Anlass der Gartenschau gefeiert wurde, trugen viele Mitarbeiter dann stolz das Poloshirt in Firmenfarbe mit dem Aufdruck aller von Osbahr gebauten igs-Projekte in Wilhelmsburg spazieren.

AUF DER GROSSBAUSTELLE ZU HAUSE

Zwar waren die einzelnen igs-Baustellen mit einem Gesamtvolumen von über 6 Mio. € für Osbahr schon etwas Besonderes. Aber letztlich ist die Firma auf Großbaustellen zu Hause. „Wir sind unserer ursprünglichen Bauherrnstruktur etwas treuer geblieben als mancher andere Betrieb in der Branche“, sagt der 50-Jährige. Die öffentliche Hand – etwa die Stadt Hamburg – und der Wohnungsbau sind die wichtigsten Auftraggeber geblieben. Landschaftsarchitekten als Gewährsleute großer Auftraggeber gehören zu den Kernkunden. Und das ist so, seit Vorgänger Lothar von Wurmb für sich festgestellt hatte, dass er mehr Unternehmer als



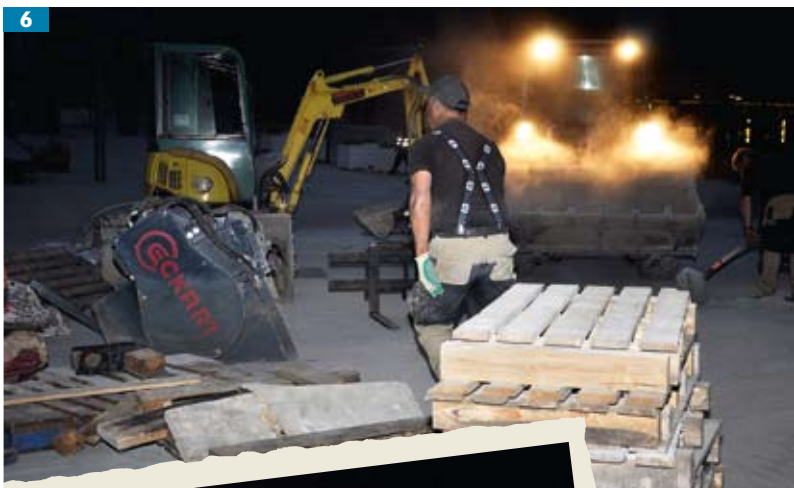
Architekt war. Er ließ das Planen bleiben und begann große Anlage zu bauen. Auch heute machen beschränkte, aber auch öffentlich ausgeschriebene Aufträge den Löwenanteil (85%) des Umsatzes aus. „Man muss doch sagen: In Zeiten, wie im Moment, wo gut zu tun ist, ist eine öffentliche Ausschreibung nicht unbedingt wirtschaftlich unschlüssig“, sagt der Unternehmer. Er belegt das auch mit den auf der igs gesammelten Erfahrungen: Zum Schluss seien es nicht mehr viele Mitbewerber gewesen, die abgegeben hätten. „Es gibt definitiv anstrengendere Zeiten als heute“, meint der Ingenieur und sieht mit Blick auf Hamburgs Wachstumsziele und die Dynamik der Metropole auch in naher Zukunft keine Anzeichen für eine Verschlechterung der Auftragslage.

ABSCHIED VON DER GROSSFLÄCHENPFLEGE?

Während der Neubau gut läuft, ist von Wurmb mit der Pflege weniger zufrieden – in erster Linie wegen der Preise. „Das macht derzeit wenig Spaß“, sagt der Unternehmer in Bezug auf das, was gerade die großen



5



6

- 3 Schweres Gerät: Osbahr baut auf der igs – unter anderem den Haupteingang.
- 4 Wer viel arbeitet, darf auch mal Pause machen – Frühstück im Team.
- 5 Die letzten Pflanzen kommen in den Boden.
- 6 Nachtschicht einen Tag vor der Eröffnung.
- 7 Dann das Lob: Goldmedaille für die Leistungen auf der igs (mit Dr. Ingo Braune und Hanns-Jürgen Redeker)
- 8 Und am Ende stolz: von Wurmb mit allen Osbahr-Baustellen auf dem Polohemd.



7



Wohnungsbaugesellschaften für Grünflächenpflege und Winterdienst zu zahlen bereit sind. „Entweder wir steigern die Preise auf ein Maß, wo es wieder Spaß macht, oder wir konzentrieren uns auf die Dinge, wo wir Geld verdienen“, beschreibt von Wurmb die Stimmung. Für viele Wohnungsbaugesellschaften – lange nicht für alle – zähle eben in erster Linie eine möglichst kleine Nebenkostenabrechnung.

Dabei hat das Unternehmen eigentlich erst vor zehn Jahren begonnen, sich stärker in der Pflege zu engagieren. Aus einer Kolonne sind vier bis fünf geworden; dazu kommen Subs, an die bestimmte Aufgaben, wie das Krauten, untervergeben werden.

Wenig Spaß macht von Wurmb derzeit auch der Winterdienst – obwohl das Unternehmen zum Saisonstart 2012/2013 die Preise nahezu verdoppelt hatte. Aber was tun, wenn Kollegen meinen, mit gut 1€/m² klarzukommen? „Man kann sich bei so undankbaren Sachen wie dem Winterdienst eigentlich nur nach oben absichern, sonst kriegt man ein paar auf die Pfoten. Und wir haben ja auch schon Jahre gehabt, wo wir furchtbar was auf die Pfoten bekommen haben“, sagt von Wurmb. Da sei eben viel

Spekulation dabei. Mehr Freude bereiten da die Privatkunden, bei denen Osbahr zwar selten Winterdienst macht, aber teilweise schon seit über einem Jahrzehnt die Gärten pflegt. Die privaten Gartenbesitzer bekommen in der Regel in der zweiten Wochenhälfte einen festen Tag zugeteilt, an dem immer dieselben Mitarbeiter aus den zwei Kolonnen kommen, die sich um kleinere Pflegeaufträge kümmern. „Wir wollen den Kunden ein Stück Verlässlichkeit geben. Das hat sich sehr bewährt“, meint der Unternehmer. Die entsprechenden Mitarbeiter ziehen mit einem Zettelblock, auf dem für die ganze Woche Aufgaben und individuelle Befindlichkeiten vermerkt sind, relativ autark von Kunde zu Kunde.

Überhaupt könnte der Privatgarten mehr Bedeutung bekommen. Seit Aenne von Wurmb die Buchhaltung abgegeben hat, widmet sich die Frau des Chefs den Privatkunden. Und auch Junior Lorenz von Wurmb sieht in einem funktionierenden Privatgartenbereich eine interessante Perspektive.

Noch läuft das Geschäft mit 10 bis 15% vom Umsatz und zwei Kolonnen mit insge-

samt fünf bis sieben Mann noch nebenher. Ab 2014 soll ein großes Besprechungszimmer dann auch einen würdigen Rahmen für Kundenbesuche in Uetersen bieten.

DIE ARBEITSKRÄFTE ALS HERAUSFORDERUNG

Aber mehr Privatgarten hieße auch mehr Herausforderung, die richtigen Arbeitskräfte zu finden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass dies immer schwieriger wird. Zwar ist die Fluktuation gering und es gibt auch bereits zwei zukunftsweisende Lösungen, um dem aufziehenden Mangel zu begegnen. Trotzdem will von Wurmb nachbessern, ganz besonders bei der Ausbildung. „Das ist für mich in meinem Betrieb das größte Defizit“, meint er und gibt zu, dass dieser Umstand auch der Tatsache geschuldet ist, dass er selbst nicht wirklich Zeit und Lust hat, sich um die Ausbildung zu kümmern. „Das ist leider nicht meine Sache“, gesteht der Unternehmer, und nachdem sich der „Chefausbilder“ Volker Thiedemann als Betriebsleiter in Prof. Hans-Dieter Wardas Arboretum in Ellerhoop-Thiensen verabschiedet hat, hat sich im Betrieb noch niemand

STANDORT
BETRIEBSDATEN
Osbahr GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Firmengründung: 11/1876 (1984) • Gesellschaftsform: GmbH (seit 1984) • Geschäftsführer: Lutze von Wurmb (50) • Umsatz: 8,1 Mio. € (2012) • Gewinn: 0,2 Mio. € (2012) • Materialkostenanteil: 31 % • Betriebsmittellohn: 13,60 € • Kalkulator. Stundenlohn: 36,00 € • durchschn. Verrechnungssatz („Gesellenstunde“): 39,00 € • Mitarbeiter: 74, davon 4 Ingenieure, 3 Meister, 29 Gesellen, 8 Fachfremde, 5 Azubis, 22 Ungelernte, 3 Verwaltungsangestellte • Mitarbeiter Büro: 9 • Bauleiter: 4 • Baustellenleiter: 14 • Kolonnen: 18 • Fuhrpark/Maschinen: 24 Lkw, davon 1 Mercedes Axxor 18t, 1 Unimog, 1 MAN TGL 7,5t, 1 Hubsteiger, 15 Sprinter Doka 3,5t, 2 Sprinter 3,5t, 2 Vito, 4 Pkw, 8 Tandem-Anhänger (2 bis 3,5t), 10 Bagger und Minibagger, 14 Radlader, Pflasterverlegemaschine • Auftraggeberstruktur: Wohnungswirtschaft (40%), öffentliche Hand/Submission (inkl. Pflege, 30%), Privat (10%), Gewerbe (5%) • Tätigkeitsfelder: Klassischer Landschaftsbau (64%), Grünflächenpflege (10%), Hausgarten (10%), Baumpflege (6%), Gewerbebegrünung (5%), Dachbegrünung (5%) • Mitgliedschaften: FGL Hamburg, Deutsche Großbaumgesellschaft (DGG), Qualitätsgemeinschaft Baumpflege und Baumsanierung (QBB), Anerkannter Fachbetrieb Grundstücksentwässerung • EDV-Lösungen: DATAflor V6

gefunden, der die Sache so richtig in die Hand nehmen will. Deshalb wird die Ausbildung in Zukunft wohl Chefsache werden: Zum ersten Mal haben die neuen Azubis 2013 gleich einen Tag im Haus bekommen, verbunden mit der Ansage, dass das Berichtsheft jetzt jeden Montag beim Chef auf dem Schreibtisch liegen muss.

Letztlich ist einer der zukunftsweisenden Lösungsansätze, die die von Wurmb schon in den 90er-Jahren entwickelt haben, in Sachen Ausbildung auch ein Teil des Problems: Ein größerer Teil des Mitarbeiterstamms kommt aus Portugal und arbeitet in sehr festgefühten Kolonnen. Es gibt effektive Arbeitsabläufe und wenig Bereitschaft, Fehler zu tolerieren; da fehlt es sowohl in den deutschen wie auch in den portugiesischen Kolonnen an Betreuung und Schutzraum für die jungen Leute. „Durch unsere Struktur werden die Auszubildenden auch nicht zu dieser Art von Selbständigkeit erzogen, wie das in anderen Berufsgruppen ist, weil die dort nie mehr als zwei sind – nämlich der Geselle mit dem Lehrling“, meint von Wurmb mit Blick auf sein Unternehmen und zugleich auf den ganzen Landschaftsbau. Doch nun will er gegensteuern. „Schließlich kann ich nicht nur darauf bauen, unsere Personalprobleme in Portugal zu lösen“, findet der Norddeutsche.

Dabei hat die „portugiesische Lösung“ durchaus ihren Charme und das Unternehmen ist mit der Erkenntnis, dass sich der Fachkräftemangel auch mit Hilfe aus dem Ausland bekämpfen lässt, den aktuellen Bemühungen in der Branche um Jahre voraus. „Wir haben 2001 mit vier Portugiesen angefangen“, erzählt von Wurmb. „Als wir festgestellt haben, dass die erstens hoch motiviert waren und zweitens handwerklich so sind, wie wir uns das wünschen, da wurde das zu einer richtigen Strategie.“ Mittlerweile arbeiten elf Menschen mit portugiesischem Pass in der norddeutschen Firma; die meisten sind über Empfehlung aus der Belegschaft dazugestoßen. Alle fallen durch organisierte Abläufe, gute Arbeitsqualität und große Integrationsbereitschaft auf. Einzig der Mangel an deutschsprachigen Vorarbeitern bremst die Entwicklung.

Und neben der Schwierigkeit, Azubis zu integrieren, bringt diese Struktur ein weiteres Problem mit: Viele der Portugiesen möchten im Sommer möglichst lange zu Hause im Süden sein. Da gibt es dann bei Osbahr ein Ferienloch – im Schnitt verschwinden zwölf Mann sechs Wochen. Im

9 Lutze von Wurmb als jugendlich wirkender „Branchenpolitiker“ – mit VGL-Präsident Werner Eyßer in Dresden ...

10 ... und mit BGL-Präsident August Forster und mit SPD-Urgestein Franz Müntefering (MdB) in Wuppertal

letzten Jahr, nachdem viele Mitarbeiter auf der igs besonders viele Überstunden angehäuft hatten, war das Loch besonders groß.

Zum ersten Mal hat der Betrieb mit einer weiteren zukunftsweisenden Lösung experimentiert – es hat Leiharbeiter, vornehmlich Polen, eingestellt. „Aus meiner Sicht war das ein voller Erfolg. Die sind total geschickt, unheimlich nett – also wirklich ganz klasse“, begeistert sich der Unternehmer.

VERBANDSARBEIT ALS PERSÖNLICHER ZUGEWINN

Da die drei Bauleiter Werner Herzog (Großbaustellen/Wohnungsbau), Sönke Scheel (Baumpflege/Großbaumverpflanzung) und Niki B. Kruse (Mittlere Bauvorhaben) sowie die meisten Vorarbeiter teilweise schon sehr lange nach einem gewissen Schlüssel am Unternehmenserfolg beteiligt sind, ist das Interesse bis runter auf die Baustelle groß, dass der Laden läuft. Herzog, Scheel und Kruse haben Prokura und können so auch in Abwesenheit des Chefs entscheiden. Für von Wurmb waren das die ersten Voraussetzungen, nebenbei auf Landesebene Verbandsarbeit machen zu können. Doch mit der Berufung in das Präsidium des Bundesverbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) war der Unternehmer trotzdem gezwungen, über seine Strukturen nachzudenken, Abläufe zu optimieren. Um ihm Arbeit abzunehmen, wurde eine Mitarbeiterin für Aufmaß/Abrechnung eingestellt.

2012 war von Wurmb gut einen Tag in der Woche für den Verband unterwegs. 2013 war es etwas weniger – aber immer noch eine Herausforderung. Trotzdem ist er mit der Aufgabe äußerst zufrieden: „Neben einer



9 10

Form von menschlicher Reife und dem Zwang, sich zu organisieren, lernt man eine Fülle sehr netter Menschen kennen – und wirklich auf allen Ebenen dieses Verbandspektrums“, sagt der Unternehmer über seine bisherigen BGL-Erfahrungen. „Von allein hätte ich viele dieser Dinge, die ich heute kann, so nicht gekonnt“, ist der Hanseat überzeugt und illustriert das mit einem Auftritt beim NDR: „In fünf Minuten flüssig zu erklären, was wir auf der igs tun, das hätte ich vor fünf Jahren so nicht hingekriegt.“

Was man mit Verbandsarbeit erreichen kann, hat Lutze von Wurmb ja schon beim eigenen Vater gesehen, der nicht nur BGL-Präsident, sondern auch Schatzmeister und Vizepräsident war und im Anschluss an seine Präsidentschaft von 1992 bis 1998 auch noch der Europäischen Landschaftsgärtner-Vereinigung (ELCA) vorstand. Vielleicht hat man dem Sohn deshalb den Bereich „Europa“ zugeordnet. Sein besonderes Interesse gilt auch dort der Stadtentwicklung und der „Stiftung Grüne Stadt“.

TRADITION WIRD AUF JEDEN FALL FORTGEFÜHRT

Die Firma ist Lutze von Wurmb wichtig. Das wissen sowohl die Mitarbeiter als auch die Kinder. Die fast 140 Jahre ihres Bestehens betrachtet der Unternehmer mit Ehrfurcht.

Und sollte kein Nachfolger in der Familie den Betrieb übernehmen wollen, will er ihn zu vergleichbar günstigen Konditionen an einen geeigneten Nachfolger abgeben. „Die Familie von Wurmb hat davon 40 oder 50 Jahre gut gelebt“, meint der Norddeutsche. Und die Chance auf eine ähnliche Erfolgsgeschichte soll dann im Fall des Falles auch eine andere Familie bekommen.

Aber Lutze und Aenne von Wurmb haben zusammen vier Kinder. Da stehen die Chancen gut, dass mindestens eines davon das Ruder übernimmt, wenn der Unternehmer mit 65 – zumindest was die Verantwortung anbelangt – aussteigt. Der 20-jährige Sohn Lorenz macht jedenfalls gerade in Bonn eine Landschaftsgärtnerlehre und will danach Betriebswirtschaft studieren.

Spätestens in fünf bis acht Jahren will von Wurmb für sich eine Nachfolgelösung gefunden haben. Zwei wichtige Dinge hat der dabei vom eigenen Vater gelernt: dem Nachfolger viel Raum zur Entwicklung einzuräumen. Da war Lothar von Wurmb ein Vorbild. Und rechtzeitig loszulassen und sich vor allen Dingen nicht für unentbehrlich zu halten. Da will der Sohn es besser machen als der Vater.

TEXT: **Tjards Wendebourg**, Redaktion DEGA GALABAU

BILDER: **v. Wurmb** (10), **Wendebourg** (5)

STECKBRIEF

Lutze von Wurmb

Lutze von Wurmb hätte sich auch ein Maschinenbaustudium vorstellen können – wenn die Mathe-Note nicht so schlecht gewesen wäre. Später ist er über das Fachrechnen zum leidenschaftlichen Rechner geworden – weil er sich bildlich vorstellen konnte, was es zu berechnen galt.

Nach einer Ausbildung bei Otto Kittel in Berlin-Dahlem und je einem halben Jahr bei Jörg Seidenspinner in Stuttgart und bei der Intergala Grünbau GmbH im saudischen Riad hat der Unternehmer von 1987 bis 1990 an der Hochschule Osnabrück Landschaftsbau studiert. Seit 1990 ist er Bauleiter bei der Osbahr GmbH, seit 1996 geschäftsführender Gesellschafter der Firma. Seit 2011 ist von Wurmb einer von sechs Vizepräsidenten des Bundesverbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL).

+++ KONTAKT



Tornescher Weg 140, 25436 Uetersen
Telefon +49 41 22/95 23-15, Fax 53 229
vonwurmb@osbahr.de
www.osbahr.de

free
worker

www.freeworker.de

Fachhandel für Baumpflege
und Seilklettertechnik

Mitarbeiter
gesucht!

